

Terror aus der Luft

Es bleibt nicht mal Zeit zum Beten: Wie ein Greifvogel stürzt unvermittelt ein Kampfflugzeug auf Kaff-Rambel nieder. Durch Zufall gerade auf dem Dach eines Hauses, könnte man annehmen, beinahe schon den Piloten sehen zu können. In Bruchteilen von Sekunden schwirren erst die Leuchtraketen nach rechts und links. Und dann ist es passiert: Zwei Bomben fliegen in schrägem wenige Meter über unsere Köpfe hinweg. 200 Meter weiter krachen sie in die Innenstadt. Ein lauter Knall. Die Fensterscheiben vibrieren. Splitter fliegen durch die Luft. Eine Wolke aus braunem Dreck erhebt sich über die 25.000-Einwohner-Kleinstadt im Norden Syriens. *"Allahu Akhbar"*, schreien die Umstehenden. "Allah ist größer."

- Die Menschen leiden -

Es folgt die Phase der Verwirrung. Mit überhöhter Geschwindigkeit brausen Motorräder und Autos durch die Gegend. Einige Bewaffnete sichern die Kreuzungen. Verwirrte Menschen irren durch die verstaubten Straßenzüge. *"Tajahra, tajahra"* brüllen sie unentwegt ... "Flieger, Flieger". Am Ort der Explosion blieb nur ein zwei Meter tiefes Loch. Das einstöckige Haus, das noch bis eben hier stand, ist vollkommen pulverisiert. Die Familie, so heißt es, ist in den Olivenhainen. Erntezeit! Man kann wohl von Glück sprechen, dass gerade mal zehn Verletzte ins nahe *"Akrah"*-Krankenhaus eingeliefert werden müssen. Normalerweise werden hier, gleichwohl im Lande der sozialistischen "Baath"-Partei, nur Privatpatienten behandelt. Doch in Zeiten des Krieges ist alles anders. Ein Gewimmel an Freiwilligen hilft dabei, die Getroffenen zu den Ärzten zu tragen. Eine ältere Frau mit blutverschmiertem Gesicht schreit unentwegt auf den Gängen.

Noch immer gilt die offizielle "Waffenruhe" für das viertägige islamische Opferfest. Diesmal ist es die Regierungsarmee, die rigoros dagegen verstößt. Besonders bizarr: Auch zwei Monate nach dem Ende aller Bodenkämpfe um Kaff-Rambel sind die weithin sichtbaren Einrichtungen der "Freien Syrischen Armee" in den ehemaligen Regierungsgebäuden am nördlichen Stadtrand nicht ein Mal angegriffen worden. Die Bomben der Flugzeuge und Hubschrauber, sowie die Mörsergranaten aus mehr als zehn Kilometern Entfernung, trafen seitdem stets Zivilisten. Die Einwohner bewerten dies als Bestrafung dafür, dass Kaff-Rambel als erster Ort in Nord-Syrien im letzten Jahr aufbegehrt habe.

- Sie stirbt, weil sie ein Mädchen ist -

Andernorts soll sich die Bilanz heute noch blutiger dargestellt haben: Fünf Tote seien in Maarat an-Numan, fünf im Dorf Barraah und ein Opfer in Kafr Rumah zu beklagen gewesen. Drei der Betroffenen sind in Kaff-Rambel verstorben. Dies ließ sich überprüfen. Ein besonders grausames Ereignis

spielte sich dabei im "Rouwdah"-Krankenhaus ab: Ein junges Mädchen liegt auf dem OP-Tisch. Aus ihrem Kopf strömt Blut, die Atmung erfolgt unregelmäßig. Wachpersonal und Helfer sitzen im Flur, und trinken Tee. *"Wir können ihr nicht helfen. Sie wird sterben."* Mitgefühl gibt es nicht. Niemand steht ihr in den letzten Atemzügen bei. Wie sich im Gespräch mit einem Arzt des benachbarten Spitals anschließend herausstellt, fehlt die künstliche Beatmungsmaschine. *"Man hätte sie per Hand beatmen müssen"*, so der Mediziner, *"aber dann musst Du erstmal jemanden finden, der sich die Mühe macht."* Mittlerweile ist die Patientin tot. Aber die Ausführungen des Doktors von nebenan machen klar, wieso eine Frau mittleren Alters, möglicherweise die Mutter, auf den Gängen so erbärmlich geschrien hatte. Die Wachmänner hatten sie mit Gewalt aus dem Krankenhaus getragen, und eingehend ermahnt: *"Schluss jetzt! Allah hat seine Entscheidung gefällt!"* Als der deutsche Journalist ein Foto machen will, klärt sich das Problem auf. Einer der Wachmänner schreitet ein: *"Ich bin Muslim, und dieses ist ein Mädchen. Sie wird weder angefasst, noch fotografiert. Und wenn Sie dieses Bild nicht löschen, werde ich die Kamera zerstören."*

Ein christlicher Reporter aus Damaskus, derzeit inkognito vor Ort, klärt die Sachlage auf: *"Es kommt ganz auf den Scheich an, auf den der jeweilige Muslim hört. Etwa die Hälfte wagt es nicht, eine Jungfrau zu berühren. Die andere Hälfte glaubt, Allah würde ihnen verzeihen, wenn das Anfassen nicht auf bösen Hintergedanken beruht."* Auf den Hinweis, ob die Welt nicht sehen solle, "dass Assad unschuldige Mädchen töte", hatte der eifrige Spital-Tugendwächter klar und deutlich geantwortet: *"Wir brauchen Obama und Eure dreckige Demokratie nicht."*